

Schilderung, die er am Schlusse des Buches von dem Erzbischof entwirft, darf man schliessen, dass er demselben auch persönlich näher getreten war. Eberhard aber war, wie wir schon erwähnten, bereits seit Ende Januar 1160 ein überzeugter Anhänger Alexanders¹. Das ergibt sich deutlich aus einem Briefe, den er kurz vor Pauli Bekehrung (Januar 25) von einem ungenannten Orte des Patriarchats Grado aus an Bischof Roman von Gurk schrieb², woraus auch unschwer zu erkennen ist, wie und wo er für Alexander gewonnen wurde³. Er war bekanntlich zu Beginn des Jahres 1160 durch Kärnthen nach Venetien gereist, um sich dem Befehle des Kaisers gemäss zu dem kaiserlichen Concil zu begeben. Unterwegs traf er aber mit überzeugten Anhängern Alexanders zusammen. Er erfuhr, dass die Erzbischöfe von Grado, Pisa, Jerusalem und Cäsarea sammt ihren Suffraganen Victor excommunicirt, dass auch viele lombardische und tuscische Bischöfe, darunter die von Pavia, Verona, Padua und Siena sich für Alexander erklärt hätten. Um dieselbe Zeit erhielt er wohl durch Gerard von Bologna jenes bekannte Rechtfertigungsschreiben Alexanders, das sich abschriftlich in dem sog. Conceptbuche befindet und von ihm dann vermuthlich auch Rahewin mitgetheilt wurde. Kurz: alle die Eindrücke, die er hier im Lager der überzeugten Alexandriner empfing, bewogen ihn, noch vor der Entscheidung des Concils zu Alexander überzugehen. Möglich, dass er dann, wie Rahewin angiebt⁴, wirklich in Vicenza erkrankte. Jedenfalls war aber die Krankheit sehr unbedeutend. Denn sie hinderte ihn nicht, alsbald mitten im kältesten Monat die beschwerliche Rückfahrt über die Alpen anzutreten. Aber sie bot ihm einen willkommenen Vorwand, dem Concile fernzubleiben. Während er selbst eilig nach Salzburg zurückkehrte, ging nach Pavia in seinem Auftrage der Propst Heinrich von Berchtesgaden, aber nicht, um nach genauen Instructionen seines Herrn auf dem Concile mitzustimmen, sondern lediglich um den-

1) Gruber, Eberhard I. von Salzburg (München 1873) S. 42, von der Zeit nach dem Paveser Concil. 'Weder mit Friedrich noch mit Alexander stand Eberhard zur Zeit im Verkehr. Erst nach der im Herbste 1160 gehaltenen Synode von Toulouse schloss er sich direct Alexander an'. Die Widerlegung dieser Ansicht ergibt sich von selbst aus der obigen Darlegung. 2) Tengnagel a. a. O. S. 393, ep. 38. 3) Eberhards Verhalten in jener Zeit ist weder von Schmidt, noch von Gruber, noch von Giesebrecht genügend klar geschildert, darum gehe ich hier darauf ein. 4) Gesta IV, 83.